

Medienmitteilung

Rapperswil-Jona - 16. Mai 2023

8. KURATOR*IN – Stipendium Marlene Bürgi 2023 / 24

«How to Un-Protest: A Parasite's Guide to Complicit Resistance» - Arbeitstitel

Die GEBERT STIFTUNG FÜR KULTUR* wählte Marlene Bürgi zur achten Stipendiatin des KURATOR*IN – Projektes. Die Förderinitiative für zeitgenössischen Kunstvermittlung gibt jungen Ausstellungsmacher*innen seit 2007 die Chance, ein selbstgewähltes Thema zu realisieren und zu vermitteln.



Foto Credit: © Pati Grabowicz

Unter dem Arbeitstitel «How to Un-Protest: A Parasite's Guide to Complicit Resistance» - zu Deutsch «Ent-protestieren: Ein parasitärer Leitfaden für verbündeten Widerstand» - wird Marlene Bürgi von Februar bis Oktober 2024 vier Ausstellungen in der *ALTEFABRIK Rapperswil-Jona gestalten.

Die Ausstellungen umkreisen zeitgemässe Formen von artikuliertem kritischem Verhalten in Form von Fragestellungen, etwa: Wie äussert sich künstlerischer Widerstand in unserer Gegenwart? Wie können sich Kunstschaffende wirksam gegen Macht- und Kontrollsysteme stellen?

Anstatt sich den gegebenen Strukturen zu entziehen, werden Adaption, Aneignung und Anteilnahme sowie das Mitspielen mit den eigenen Zwängen zu Möglichkeiten, sich die eigene Ohnmacht und Handlungsunfähigkeit zunutze zu machen: Künstler*innen müssen zu Parasiten werden.

Die vier geplanten Ausstellungen widmen sich verschiedenen Äusserungen künstlerischer Subversion, den Möglichkeiten des Protests und Perspektivenwechsels, indem die Kunst von anderen Systemen und Lebewesen lernt, bestehende Lebensweisen internalisiert und mit anderen teilt.

Stiftungsrat

Marlene Bürgi wurde 1990 in Basel geboren, sie lebt und arbeitet in Lausanne. 2016 absolvierte sie einen Masterabschluss in Museologie und Sammlungsgeschichte an der Universität Leiden in den Niederlanden. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt insbesondere auf Theorien zu visuellen Ordnungsstrukturen und Machtdispositiven in Hinblick auf interdisziplinäre zeitgenössische Kunstpraktiken. Als Kuratorin und Kunsthistorikerin betreut sie verschiedene Projekte wie den Off-Space «Bad Posture» in Lausanne und verfasst regelmässig Texte zu aktuellen Ausstellungen und Künstler*innen. Zuvor arbeitete sie als Assistentzkuratorin für die Fondation Beyeler sowie als Jurymitglied und Co-Kuratorin für die jährliche Ausstellung «Plattform».

Kurator*in 2007 - 2021

Als erste Stipendiatin wirkte ab Herbst 2007 die Appenzellerin **Christiane Rekade**. Ihr Programmjahr stand unter dem Thema «Alpine Architektur». Sie bezog sich auf das gleichnamige Buch des deutschen Architekten Bruno Taut aus dem Jahr 1919. Christiane Rekade war 2016 - 2020 Leiterin von Kunst Meran und ist aktuell Kuratorin der Fachstelle Kunst und Bau der Stadt Zürich.

2008 folgte als zweite Stipendiatin die Französin **Fanny Gonella**. Sie präsentierte unter dem Titel «Berührungspunkte» einen Ausstellungszyklus, der sich mit der künstlerischen Auseinandersetzung des Begriffs «Gemeinschaft» befasste. Fanny Gonella leitete die Galerie des Künstlerhauses Bremen und ist seit 2018 Direktorin des «49 Nord 6 Est FRAC» (Fonds régional d'art contemporain de Lorraine) im französischen Metz.

Alexandra Blättler, die dritte Stipendiatin von 2010, lebt in Zürich und beschäftigte sich in ihrem Ausstellungsjahr mit dem Thema des «New Existentialism». Sie brachte Nachkriegsphänomene der deutschen und französischen Philosophie mit der jungen Künstlergeneration nach 9/11 zusammen, die existentielle und menschliche Fragen an ein irdisches Zusammenleben im Zeitalter des Terrorismus stellte. Alexandra Blättler arbeitete als freie Kuratorin u.a. für COALMINE (Volkart Stiftung Winterthur) und die Gebert Stiftung für Kultur*. Seit 2019 ist sie Sammlungskonservatorin am Kunstmuseum Luzern.

2013/14 wirkten **Fredi Fischli** und **Niels Olsen** als Stipendiatenduo. Sie gingen Generationen übergreifenden Referenzen in der zeitgenössischen Kunst nach und interessierten sich unter Mitarbeit von Bob Nickas im Speziellen für den Moment der Aufnahme und der Neuinterpretation künstlerischer Vorgänger in der Gegenwartskunst. Fischli/Olsen sind Co-Leiter der gta Ausstellungen am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH Zürich, gründeten 2011 die Institution Studiolo und betreiben zusammen mit dem Verlag der Edition Patrick Frey eine eigene Publikationsreihe.

Christina Lehnert widmete sich 2015/16 dem Thema «120% – Optimierung vs. Entropie». Ihre Ausstellungen gingen Prozessen der Optimierung und Progression nach und zogen dabei auch die Möglichkeit des Scheiterns in Betracht. Christina Lehnert war von 2018-22 Kuratorin am Portikus in Frankfurt/M und ist seit 2022 Kuratorin an der staatlichen Kunsthalle Baden-Baden.

Josiane Imhasly griff 2017/18 in ihrem Ausstellungszyklus vier Themen auf, an denen gesellschaftliche Umbrüche und Ausnahmezustände sichtbar wurden. Zentrale Fragen waren die Grenzen von Realität zu Fiktion und Virtualität, ihr Verhältnis zu Verborgenen und Geheimen sowie zu Verdrängtem und Vergessenem. Josiane Imhasly ist freischaffende Kuratorin und initiierte 2014 das Ausstellungsprojekt «Zur frohen Aussicht» in Ernen. 2020-2022 war sie bei Pro Helvetia als Fachspezialistin Visuelle



Künste tätig. Sie unterrichtet an der F+F Schule für Kunst und Design in Zürich und kuratiert seit 2022 den Offspace Lemme in Sion.

2019/21 entfalteten **Fanny Hauser** und **Viktor Neumann** mit «Access All Areas. Zugänge, Zuwendungen, Zusammenhalt» ein vielfältiges Netzwerk von Künstler*innen und Kunstwerken. Im Kontext des aktuellen Zeitgeschehens betonten sie insbesondere die Rolle des Zugangs zu Kunst und ihren Räumen.

Fanny Hauser ist Mitbegründerin und Co-Direktorin des 2016 gegründeten Kunstvereins Kevin Space in Wien, arbeitete als kuratorische Assistentin für die documenta 14 in Kassel und Athen sowie für Thyssen-Bornemisza Art Contemporary in Wien. Aktuell ist sie stellvertretende Direktorin am Ludwig Forum in Aachen.

Viktor Neumann war kuratorischer Assistent der öffentlichen Programme der documenta 14, Teil des kuratorischen Kernteams der Bergen Assembly 2019 und Ko-Kurator des transnationalen Projekts «Parlament der Körper». Seit 2020 ist er Gastprofessor für Kuratorische Studien an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe und kuratierte 2022 gemeinsam mit Cosmin Costinas den rumänischen Pavillon an der Biennale Venedig.

Die GEBERT STIFTUNG FÜR KULTUR*

wurde 1990 durch die Familie Gebert, Dr. Peter Bosshard und die Stadt Rapperswil gegründet. 2007 hat die Stiftung die Förderung von regionalem Kulturschaffen im Kulturzentrum *ALTEFABRIK durch eine zweite Förderinitiative für zeitgenössische Kunstvermittlung KURATOR*IN ergänzt. Eine lebendige Kulturlandschaft ist nicht nur abhängig von Künstler*innen, sondern auch von engagierten und geschulten Vermittler*innen. Die Stiftung erachtet die gezielte Förderung junger Ausstellungsmacher*innen als notwendig. Im Jahr 2014 hat die Stiftung mit dem Christa Gebert / Ambiente *DESIGNPREIS eine dritte Förderinitiative ins Leben gerufen, die alle zwei Jahre junges Schweizer Design-Schaffen unterstützt.

Die *ALTEFABRIK

wurde 1919 im Zentrum von Rapperswil als Metallgiesserei und Spülapparatebetrieb gegründet, sie bildet das Stammhaus des heute weltweit tätigen Sanitärunternehmens Geberit. Gemäss dem Stiftungszweck der GEBERT STIFTUNG FÜR KULTUR* werden vielfältige kulturelle Aktivitäten in Rapperswil und Umgebung gefördert. Im Zentrum steht die Förderung durch Raum, in dem kulturelle Organisationen Theater- und Tanzaufführungen, Konzerte und Lesungen veranstalten.

